

Die Zerbrechlichkeit der Kunst (gekürzt)

LIPPSTADT Man kennt das ja, da hat man wer weiß was Teures bestellt, einen neuen Computer etwa oder edles Porzellan, auf der Kiste steht auch noch dick und fett „Zerbrechlich“, und wenn man dann freudestrahlend die schon etwas ramponiert wirkende Verpackung öffnet, bröseln dem Inhalt in kleinen Einzelteilen entgegen. Doch nicht nur die Güter der Warenwelt sind ein zerbrechliches Gut, auch die Kultur kann bei einem allzu ruppigen Umgang mit ihr leicht Schaden nehmen. Genau dieser Gedanke verbindet die drei Kunstprojekte, die Manfred Feith-Umbehrl im Rahmen des Hansetags betreut. Der aus Lippstadt stammende und heute im oberbayerischen Unterwössen lebende Künstler ist künstlerischer Leiter des in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindenden „Hanse-Art-Projekts“. Darüber hinaus ist er aber auch noch für die Bühnengestaltung des Theaterprojekts „Jedermann“ und der Eröffnungsveranstaltung im Grünen Winkel verantwortlich.

„Ich habe von Anfang an versucht, eine stringente Linie durch die drei Projekte zu ziehen“, erklärt Feith-Umbehrl. „Der Oberbegriff ist ‚Fragile‘, also ‚Zerbrechlich‘, und das Symbol dafür die Verpackung, die Kiste.“ Der Titel verweise auf die Notwendigkeit „des sich leise Näherns, des vorsichtigen Umgangs“. Denn, so der Künstler: „Alles, was während des Hansetags passiert, hat im weitesten Sinne auch sehr viel mit Kultur zu tun. Und da müssen wir mehr und mehr aufpassen, dass wir nicht in eine Oberflächlichkeit abdriften und sich nicht immer mehr eine Ellbogenmentalität durchsetzt.“ Denn auf der Strecke blieben sonst künstlerische Substanz und vor allem die Menschlichkeit.

Am offensichtlichsten umgesetzt ist dieser Gedanke beim „Hanse-Art-Projekt“, das in diesem Jahr zum ersten Mal stattfindet und nach Möglichkeit zum festen Bestandteil der Hansetage werden soll. Zurzeit baut Manfred Feith-Umbehrl mit Hilfe der INI 14 quadratische Kisten mit Seitenlängen von je 2,50 Metern. Jeder dieser Holzkuben soll einem Künstler aus einer jeweils anderen Hansestadt als Ausstellungsfläche dienen, die dieser nach eigenen Vorstellungen gestalten kann. Anschließend wird die Kiste fest verschlossen, und die Betrachter können den Inhalt durch ein großes Glasfenster in der Front betrachten. Stehen werden diese Kisten voraussichtlich bis Ende Juni an prominenten Orten wie Kuhmarkt, Stadttheater, Rathaus, Jakobi- und Nicolaikirche sowie Bernhardbrunnen.

„Wir haben die 164 Hansestädte angeschrieben, davon haben sich rund 40 bereit erklärt einen Künstler ihrer Wahl nach Lippstadt zu schicken und auch die Kosten für die Installation, den Aufbau und so weiter zu tragen. Wir hatten wirklich nicht mit so einer tollen Resonanz gerechnet“, freut sich der gebürtige Lippstädter.

Doch alle 40 konnten natürlich nicht mitmachen, und so hatte Manfred Feith-Umbehrl die Qual der Wahl, wobei die Realisierbarkeit der eingereichten Entwürfe ebenso eine Rolle spielte wie das künstlerische Niveau der vorgeschlagenen Projekte. „Ich habe die Latte schon ziemlich hochgehängt. Ich wollte keine VHS-Kunst, sondern wirklich professionelle Leute.“

Den Zuschlag erhielten 14 Künstler aus Schweden, Polen, Estland, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland. Dabei sind fast alle Kunstrichtungen vertreten. Malerei findet sich ebenso bei den angenommenen Projekten wie Skulpturen, Installationen, Fotografie oder Lichtkunst. „Ich wollte schon möglich alles zeigen“, so Feith-Umbehrl. Ich hätte auch nichts dagegen gehabt, wenn ein Künstler gesagt hätte: Ich setze mich da jetzt sechs Wochen rein.“

Lippstadt selbst ist übrigens nicht vertreten, sondern überlässt die Präsentationsflächen ganz den internationalen Gästen. Am 13./14. April kommen die beteiligten Künstler nach Lippstadt. „Ich möchte, dass wir möglichst alle einen Abend zusammensitzen und so eine Art Symposium hinkriegen“, erklärt der künstlerische Leiter. Am darauffolgenden Tag sollen die Künstler ihre Installationen in die Holzkisten einbauen und die Arbeiten fotografiert werden. Die Bilder bilden dabei die Grundlage für Postkarten und einen Katalog.

Offiziell ins Leben gerufen wurde „Hanse-Art“ bei der Delegiertenversammlung des Internationalen Hansetages in Osnabrück. Den vierköpfigen Beirat gehören zurzeit neben Feith-Umbehrl selbst die Lippstädter KWL-Geschäftsführerin Carmen Harms und deren Kulturmanagement-Kollegen Alfred Wübbena (Osnabrück) und Marion Steitner (Doesburg, Niederlande) an. Als Berater fungierte zeitweise der künstlerische Leiter des renommierten MARTa-Museums in Herford, Dr. Jan Hoet.